



Pfarrblatt Niederthalheim

*Alle Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter der
Pfarre wünschen den
Leserinnen und Lesern
ein gesegnetes Osterfest!*

Inhalt:

- 2 Corona, Gebet voll Zuversicht
- 4 Hauskirche für Palmweihe u. Ostern
- 5 Termine
- 7 Erstkommunion. Aus der Pfarrchronik
- 8 Danke Cilli Orgelkönigin

Foto: Lidauer



Kons.-Rat Alois Mairinger
Diakon (emeritiert) und Seelsorger

Wann ist eigentlich Ostern?

„Dir wünsche ich die Freude und das laute Alleluja an Ostern. Bei mir dagegen ist noch Grabesstimmung – Karfreitag!“ so stand es auf einem Osterwunsch. Mit dem Lesen dieser Zeilen kam mir die Frage in den Sinn: Wann ist eigentlich Ostern?

Manche werden sagen: Komische Frage, steht doch im Kalender oder am Handy. Ostern fängt mit der Auferstehung an. Aber wann feiern wir unser ganz persönliches Ostern? Wann wird es Ostern in unserem Leben? Vielleicht fühlt sich mancher ratlos und blickt heimlich wieder auf den Kalender. Ostern in meinem eigenen Leben? Da läuft doch vieles ganz normal und unauffällig. Da gibt es klare Abläufe, wie eben jeder Tag zu laufen hat. Manch andere verharren in ihrem täglichen Jammer, in der immer gleichen Leier. Sie kommen sich vor wie ein Hamster in seinem Laufrad, aus dem es kein Entrinnen gibt. Andere wieder leben in den Tiefen und im Dunkel des Karfreitags, weil sie in ihrer Trauer stecken geblieben sind, oder weil sie keinen Ausweg sehen aus einer zermürbenden und zerstörerischen Beziehung. Wann ist für sie Ostern? Ich kann mir vorstellen, dass wir viele unterschiedliche Antworten hören, wenn jede und jeder von uns ehrlich diese Frage laut beantwortet. Oft ist Ostern im eigenen Leben kein rauschendes Fest, sondern der erste Blick aus dem Fenster nach einer langen Zeit des Kreisens um sich selbst. Ostern geschieht meistens nicht mit Pauken und Trompeten, sondern oft unbemerkt. Erst im Nachhinein können wir etwas ahnen von der Auferstehung, die Gott uns mitten in unserem Alltag schenkt.

Ich entdecke:

- Da gab es die Spur der Hoffnung mitten in so viel Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit – wie beispielsweise aktuell in unserer Corona-Virus-Zeit.
- Da bekam ich die Kraft, um gegen das Krankmachende in meinem Leben aufzustehen und Nein zu sagen. Ich staune, wie ich auf einmal so viel Ja zu meinem Leben gehört habe. Ich nehme wahr, dass der Stein von meiner Seele weggerollt ist, und die Mauer eingefallen ist, die ich zum Schutz um mich herum bauen musste.

Jeder kann Ostern in seinem Leben auf unterschiedliche Art und Weise feiern, und die Engel, die uns auf Auferstehung mitten in unserem Leben hinweisen, haben unterschiedliche Gestalten. Vielleicht ist es manches Mal ein Kind, das meinen Blick auf die bunte Vielfalt des Lebens lenkt. Vielleicht ist mein Auferstehungsendel ein Mensch, der mich auf meinem Weg zum gelingenden Leben begleitet, oder ein anderes Mal herausfordert. Vielleicht nimmt mich der Auferstehungsendel in den Arm und lässt mich seine Zuneigung, Behutsamkeit und Liebe spüren in verschiedenster Art der Versöhnung und des Miteinanders. Und so geschieht Ostern in meinem Leben oft in der Stille, unbemerkt, übersehen, ohne großes Aufsehen.

Aber Ostern taugt in unserem Leben nur, wenn es alltagstauglich ist, wenn ich Gottes Zusage zu mir spüren kann: Du bist gewollt. Ich will Dein Leben. Ich hole Dich heraus aus den unterschiedlichen Gräbern Deines Lebens. Ich stehe an Deiner Seite und mache Dich lebendig.

Wir feiern an Ostern nicht nur Gottes Versprechen, dass er uns am Ende unserer Lebenszeit Leben schenkt. Er will unser Leben heute und hier. Mitten in unserem Alltag schenkt er uns österliche Erfahrungen des Lebens. Und so wünsche ich uns, dass wir zu Ostern ein Hochfest unseres Lebens feiern können, weil wir spüren und ahnen: Gott ruft und lockt uns immer wieder zu neuem Leben.

Frohe Ostern - Diakon Alois

Gebet voll Zuversicht -

in turbulenten Zeiten

Guter Gott!
Bewahre mich in diesen Tagen vor allzu vielen Klagen.
Statt mich den unzähligen Einschränkungen zu widmen, möchte ich mit wachen Augen und weitem Herzen auf das schauen, was alles möglich ist.

Daher sage ich Danke für all die unverhofften Leerstellen im Kalender und das Geschenk des Durchatmen-Dürfens.
Welch ein Luxus.

Danken möchte ich für die viele Zeit mit jenen Menschen, für die sonst zu wenig Zeit bleibt, meine Familie.
Welch Chance.

Dank sage ich für all die kreativen Ideen einander zu helfen oder den Alltag aufzulockern.
Welch Reichtum.

Dank regt sich in mir für all jene Menschen, die das Leben in diesen Zeiten hochhalten: an den Kassen, in den Krankenhäusern,

bei den unterschiedlichsten Organisationen, – oder wo auch immer.
Unbezahlbar.

Dank sei gesagt für die schwierige und gewissenhafte Arbeit unserer Politikerinnen und Politiker.
Sie zu loben – ein unbekanntes Neuland.

Danke auch für die Erkenntnis, dass nichts selbstverständlich ist. Wie sehr haben wir das doch mit-

ten in der Fülle vergessen.
Und schließlich Danke, dass DU da bist, gerade dann, wenn all unser Tun und Mühen an die Grenzen stößt: uns begleitend, uns stützend, uns tragend.
Amen.

© Stefan Schlager, 16.3.2020

Beten trägt und ermutigt

Ein unsichtbares Virus lähmt die Welt. Im 21. Jahrhundert, in dem der Mensch glaubt, er könnte alles beherrschen und (fast) alles im Griff haben, kommt eine Bedrohung ungeahnten Ausmaßes auf die ganze Welt zu. Durch das Reisen, ob im Beruf oder in der Freizeit, wird ein solches Virus rasch über den Erdkreis verbreitet.
Österreich reagiert – die Menschen halten Abstand. Unsere Regierung, die Behörden, Ärzte, Krankenhäuser, Altenheime, die Post und das Internet, Teile der Wirtschaft, aber auch alle Nahversorger – im Besonderen unsere Frauen und Mütter, die Bauern und Bäuerinnen – tragen dazu

bei, dass das Leben funktionieren kann. In den Pfarrgemeinden können wir uns bis Ostermontag nicht zu Gottesdiensten und Feiern versammeln. Die Ansteckungsgefahr ist zu groß. Auch Papst Franziskus wird die Karwoche und Ostern heuer ohne Gläubige feiern. In Niederthalheim werden wir wahrscheinlich in unseren Wohnungen am Bildschirm oder im Internet die Messen aus Rom oder aus einer österreichischen Kirche mitfeiern. Für die Palmweihe finden Sie in diesem PFARRBLATT ein Segensgebet, das zu Hause gebetet werden kann. Wer will, kann zu Hause gleichzeitig mit mir und anderen am Palmsonntag um

8:30 Uhr das Segensgebet sprechen – Gott sendet diesen Segen dann zu euch allen! Für die Feier der Karwoche werden wir in der Kirche Texte auflegen und etwas auf der Homepage veröffentlichen. Leider können die Ministranten heuer auch nicht Ratschen gehen. Gedenkt zu Hause am Gründonnerstag Abend der Eucharistie und des Liebesdienstes der Fußwaschung; am Karfreitag des Kreuzestodes Jesu; in der Osternacht und am Ostersonntag an Jesu Auferstehung aus dem Tod, durch die uns allen die Erlösung geschenkt ist. Der Linzer Theologe Stefan Schlager hat ein Gebet verfasst, das genau in diese Zeit

passt. Ich lade euch ein, dieses „Gebet voll Zuversicht“, das im Pfarrblatt abgedruckt ist und in der Kirche aufliegt, und das auch auf unserer Homepage zu finden ist, immer wieder zu beten. Das Gebet für mich, für uns und füreinander trägt und ermutigt jede und jeden von uns.

Gott segne euch!
Diakon Wolfgang Kumpfmüller

GR Wolfgang Kumpfmüller
Ständiger Diakon



Osternacht mit Kerzen und Blumen

Ein Vorschlag für die Familie: Zuhause eine Kerze entzünden und einen Blumenkranz auflegen oder einen Osterstrauch aufstellen.

Das könnte eine Anregung für die Osternacht sein. Benötigt werden eine größere Kerze und für alle, die mitfeiern, je ein Teelicht, sowie eine Schale mit Blumenblüten (z. B. Gänseblümchen ...) oder ein Osterstrauch. Die Schale mit den Blumen oder der Osterstrauch werden auf den Tisch gestellt.

Als Einleitung könnte man sagen:

„Die Freunde von Jesus waren sehr traurig, nachdem er am Kreuz gestorben war. Sie waren verzweifelt und wussten nicht, wie es ohne ihn weitergehen sollte. So ähnlich geht es auch uns, wenn ein lieber Mensch stirbt. Jesu Leichnam wurde damals von einem vornehmen Mann, nämlich von Josef von Arimathäa, in ein Grab gelegt. Doch dann geschah etwas Besonderes: Jesus ist wirklich auferstanden.“

- * Jetzt wird die große Kerze angezündet.
- * An dieser Stelle soll das Osterevangelium vorgelesen werden – Matthäus 28, 1-10
- * Kurzes Gespräch darüber: Wie ging es den Frauen? Was ist so unglaublich an diesem Evangelium? Was ist Jesu Botschaft damals nach seiner Auferstehung und heute?
- * Die Botschaft von der Auferstehung wird weitergetragen – symbolisch dadurch, dass jeder Mitfeiernde an der großen Kerze ein Teelicht anzündet und es weitergibt.
- * Wenn alle Kerzen entzündet sind, kann man etwas singen, z. B. „Der Heiland ist erstanden“ (GL 831).
- * Zum Abschluss fragen wir uns noch, wie sich auch bei uns mit Gottes Hilfe Tod in Leben und Traurigkeit in Freude verwandeln kann.
- * Wir formulieren gemeinsame Bitten, die auf Zettel geschrieben und zu den Blumen gelegt oder an den Osterstrauch geheftet werden können.
- * Wir beten das Vaterunser.

Abschließendes Gebet:

„Guter Vater im Himmel, du hast deinen Sohn Jesus aus dem Tod ins Leben geholt. Darüber freuen wir uns sehr. Wir haben dir unsere Bitten anvertraut und wissen, dass du uns nicht vergessen wirst. Schenke uns zu aller Zeit deinen Segen – im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“
Jetzt kann sich ein gemeinsames Mahl oder ein Ostereierpecken anschließen.

Die Osterkerze (unser Bild zeigt jene aus dem Jahr 2019) ist Symbol für Jesu Auferstehung.

Von unten nach oben wird es immer heller. Christus selbst ist das Osterlicht, das jede und jeden von uns erleuchten will. Nur durch das Kreuz ist Erlösung möglich.

So wird jedes Kreuz, auch unser Kreuz in unserem Leben, von Jesu Licht durchdrungen.
Foto: Pfarre

Segensgebet für die Palmbuschen

Zum Segen für die Palmbuschen kann folgendes Gebet gesprochen werden:

Allmächtiger, ewiger Gott, segne + (Kreuzzeichen) diese grünen Zweige, die Zeichen des Lebens und des Sieges, die wir Christus zu Ehren in unseren Häusern, Gärten, Wiesen und Feldern anbringen. Mehre unseren Glauben und unsere Hoffnung, gerade in Zeiten der Krise, und erhöhe unsere Bitten. Lass uns durch Christus in guten Werken reiche Frucht bringen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Palmweihe

Sonntag, 5.4.2020
Gebet zur Segnung der Palmbuschen zu Hause in diesem PFARRBLATT!

Karwoche, Ostern

Es werden in der Kirche und auf der Pfarrhomepage Feiervorschläge angeboten. Gottesdienste in TV, Radio und Internet laden zum Mitfeiern ein.

Bis 13.4.2020 finden keine Gottesdienste statt. Die neuen Termine werden in der Wochenordnung bekanntgegeben. Weitere potentielle Termine sind:

Florianifeier

Sonntag, 3.5.2020
8:30 in der Pfarrkirche

KFB-Wallfahrt nach Maria Puchheim

Dienstag, 5.5.2020
Abgang Mitterweg

Erster Bitt-Tag

Montag, 18.5.2020
19:00 Abgang von Wufing nach Hainbach, Bittgottesdienst

Zweiter Bitt-Tag

Dienstag, 19.5.2020
8:00 Abgang nach Kaiting und zurück zur Pfarrkirche, Bittgottesdienst

Dritter Bitt-Tag

Mittwoch, 20.5.2020
19:00 Abgang zum Antoniusmarterl und zur Pfarrkirche, Bittmesse

Christi Himmelfahrt

Donnerstag, 21.5.2020
8:30 Festgottesdienst, anschließend Maiprozession

Frauenwallfahrt der KFB nach Maria Taferl

Freitag, 22.5.2020
Anmeldung bei Lotte Steinhuber (Tel. 0660 - 49 76 410)

Erstkommunion

Sonntag, 24.5.2020
9:00 Pfarrkirche

Pfingstsonntag

Sonntag, 31.5.2020
8:30 Pfingsthochamt

Pfingstmontag

Montag, 1.6.2020
8:30 Pfarrgottesdienst, Pilgerwanderung des KBW

Fronleichnam

Donnerstag, 11.6.2020
8:30 Festgottesdienst, anschl. Fronleichnamprozession

Trachtensonntag

Sonntag, 14.6.2020
8:30 Gottesdienst mit den Jubelpaaren

Pfarrwallfahrt

Samstag, 27.6. - Sonntag, 28.6.2020
Vierzehnheiligen, Abfahrt: 7:00 Uhr

Margarita-Kirtag/Patrozinium der Pfarrkirche

Sonntag, 26.7.2020
8:30 Gottesdienst

Kräuterweihe zu Maria Himmelfahrt (Goldhaubengruppe)

Samstag, 15.8.2020
8:30 Festgottesdienst

Kirtag/Patrozinium der Filialkirche Hainbach

Sonntag, 20.9.2020
8:30 Festgottesdienst

Anmelden zu den Wallfahrten!

Die Frauen-Wallfahrt führt am 22. Mai nach Maria Taferl. Anmeldung bei Lotte Steinhuber Tel. 0660 4976410. Auch für die heurige Pfarrwallfahrt nach Vierzehnheiligen in Oberfranken/Bayern sind noch Plätze frei: Am 7. April 2020 ist Anmeldeschluss!

Die Pfarre hofft, dass die Wallfahrten durchgeführt werden können. Das Programm der Pfarrwallfahrt: Samstag, 27. Juni, um 7 Uhr Abfahrt in Niederthalheim; Fahrt über Passau zur Benediktinerabtei Niederaltaich, Morgenandacht. Mittagessen in Velburg, dann Weiterfahrt nach Bamberg, Stadtführung. Übernachtung im Landhotel Sonnenblick in Bad Staffelstein, unweit von Vierzehnheiligen. Sonntag, 28. Juni: Nach dem Frühstück Sonntagsmesse in der Basilika Vierzehnheiligen. Am Nachmittag Stadtführung in Nürnberg. Heimfahrt über Regensburg. Kosten: 180 Euro (mit Busfahrt, Übernachtung im Hotel mit Hallenbad, Abendessen mit fränkischem Büffet, Stadtführungen in Bamberg und Nürnberg). Einzelzimmerzuschlag 15 Euro. Fixanmeldung bis 7. 4. 2020 mit Einzahlung von 120 Euro pro Person auf das Konto der Pfarre (IBAN AT65 3463 0000 0431 1478) bei der Raiffeisenbank Schwanenstadt, Kennwort: „Pfarrwallfahrt“. Der Restbetrag wird im Bus eingehoben.

Ratschen fällt leider aus

Wegen der Vorsichtsmaßnahmen zur Vorbeugung vor der Ansteckung durch das Corona-Virus muss das Ratschen am Karfreitag heuer leider ausfallen. Die Ministrantinnen und Ministranten bedauern das sehr. So soll dieses Bild mit den Ratschenmädchen und -buben aus dem Vorjahr ein kleiner Trost sein.
Foto: Pfarre



Sammlung für die Kirchenheizung

Am Palmsonntag wurde in unserer Pfarrkirche jedes Jahr für die Kirchenheizung gesammelt. Da heuer dieser Gottesdienst entfallen muss, liegt dieser Ausgabe des PFARRBLATTS ein Erlagschein bei. Die Pfarrgemeinde dankt für jede Spende, die für diesen Zweck eingezahlt wird. Falls der Erlagschein fehlen sollte: Kontonummer IBAN AT65 3463 0000 0431 1478 bei der Raiffeisenbank Schwanenstadt, lautend auf Pfarrramt Niederthalheim.

Wechsel in der Kindergartenleitung

Mit 31. 3. wechselt die Leiterin des Pfarrcaritas-Kindergartens, Lisa Thattendorfer, in einen Kindergarten nach Ried im Innkreis. Sie arbeitete seit 2012 – mit Unterbrechungen durch Karenz - in Niederthalheim.

Die Tumeltshamerin pendelte täglich 60 Kilometer mit dem Pkw. „Ich gehe nur ungern weg, aber diese Chance, einen Arbeitsplatz näher bei meinem Wohnort zu bekommen, möchte ich nutzen“, sagt die Kindergartenpädagogin. Kindergartenhalter Diakon Wolfgang Kumpfmüller dankt ihr für die umsichtige Führung des zweigruppigen Kindergartens, der mit 46 Kindern an der Auslastungsgrenze ist. Jedes einzelne Kind wird bestmöglich betreut, deshalb war Lisa Thattendorfer auch immer um Sonderförderungen und Unterstützungen für einzelne Kinder bemüht.

Bis auf weiteres übernimmt Kindergartenpädagogin Karin Kumpfmüller die Leitung des Kindergartens, eine Stelle wurde ausgeschrieben.



Das Kindergartenteam beim Ausflug im Vorjahr: V. l. n. r. Bettina Riedl-Strasser, Sigrid Grausgruber, Petra Schablinger, Lisa Thattendorfer, Bettina Lahner, Pauline Berger-Oberndorfer (seit dem Vorjahr in Pension) und Karin Kumpfmüller. Foto: Pfarre

Kumpfmüller bringt Erfahrungen aus anderen Kindergärten mit und hat erst im Vorjahr einen Diplomelehrgang für Frühförderung absolviert. Weiters sind um das Wohl der Kinder bemüht: Die Pädagoginnen Judith Lughofer und Bettina Riedl-Strasser, die Helferinnen Bettina Lahner und Petra Schablinger sowie Sigrid Grausgruber, die auch für die gesunde Küche verantwortlich ist. Wegen der Ansteckungsgefahr durch das Corona-Virus bleibt auch der Kindergarten bis nach Ostern geschlossen. Ab wann wieder geöffnet ist, wird den Eltern rechtzeitig mitgeteilt.



Aufgerichtet - Herr ich bin würdig!

Ist der Mensch von Grund auf schlecht und sündig? Wie begegnet Gott Menschen in der Not?

Veranstaltungsbericht

Zu diesem Thema veranstaltete das Katholische Bildungswerk, Treffpunkt Bildung, am 11. März einen Bibelabend im Pfarrsaal Niederthalheim.

Mag. Renate Hinterberger-Leidinger vom Bibelwerk Linz begleitete uns an diesem Abend. Brennpunkt unserer Überlegungen stellte die Bibelstelle Lk 13,10-17 (Die Heilung einer verkümmerten Frau am Sabbat) dar. Der Evangelist Lukas berichtet uns von einem Jesus, der eine Frau, welche seit achtzehn Jahren krank und verkrümmt lebt, ausgerechnet an einem Sabbat, dem Ruhetag der Juden, heilt. Eine ungeheure Provokation für den Synagogenvorsteher und die jüdischen Schrift-

gelehrten. Jesus richtet diese kranke Frau mit den Worten „Du bist [...] erlöst.“ (Vers 12) auf und stellt damit einen Zusammenhang mit dem Exodus, der Erlösung der Israeliten aus der Knechtschaft Ägyptens, her. Man kann annehmen, dass Ärzte schon jahrelang versucht hatten, die Frau von ihrer Krankheit zu heilen. Dieses Aufgerichtet-Werden, diese Erlösungstat aus menschlicher Not, geschah jedoch an keinem Wochentag, sondern am Sabbat. Letztlich um auf die Vollendung der Schöpfung zu verweisen und Gott als Erlöser, als Retter in der Not erfahrbar zu machen.

Mittels einem Bibliolog (einer Methodik zur interaktiven Auslegung biblischer Texte) versetzten sich die TeilnehmerInnen des Bibelabends in die damalige Situation und deren

Akteure hinein. Von Frau Mag. Renate Hinterberger-Leidinger wurden noch weiterführende Informationen der damaligen Zeit und dessen Gottesverständnis gegeben. Zusammenfassend wurde uns vermittelt, dass Jesus auf die Menschen zugeht und sie aufrichtet. Jesus begegnet ihnen auf Augenhöhe und lässt sie Wert und Würde von Gott her spüren. Das gemeinsame Gebet vor der Austeilung der Kommunion „Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.“ weist somit nicht auf ein sündiges, unwürdiges Menschsein hin, sondern nimmt vielmehr eine demütige, ehrfürchtige Haltung ein. Vor allem, da Christus in den gewandelten Gaben zu uns Glaubende kommt und uns Glaubende verwandelt. Wir Glaubende empfangen den Leib Christi, der wir - theologisch gesprochen - auch sind.

(Christian Greifeneder)

Nächste Veranstaltung:

Pilgern mit dem KBW-Treffpunkt Bildung Pfingstmontag, 1. Juni 2020, Aufbruch 6.30 Uhr (Pfarrkirche St. Margarita Niederthalheim)



Die Niederthalheimer Erstkommunionkinder stellen sich vor

Am Freitag, den 28. Februar erlebten die Kinder den Schultag im besonderen Sinn: wir starteten unsere Erstkommunionsvorbereitung mit der Erstbeichte bei Herrn Pfarrer Pachinger und feierten danach mit einer von den Tischmüttern liebevoll zubereiteten Festjause.

Mit dem Schwung vom Vortag trafen wir uns dann gleich am nächsten Vormittag, um die Pfarrkirche besser kennenzulernen. Wir danken Juliane Kumpfmüller an dieser Stelle ganz herzlich für die gelungene Kirchenführung



Juliane Kumpfmüller erzählte den Kindern viel Interessantes über die Pfarrkirche zur Heiligen Margarita.

Die Kinder sind mit einem außergewöhnlichen Feuereifer bei der Sache. Leider wirft der Coronavirus nun unseren Zeitplan komplett durcheinander und es ist noch nicht sicher, ob der Vorstellgottesdienst am 19. April und die Erstkommunion am 24. Mai wie geplant stattfinden können. Unser Motto wird aber jetzt schon tagtäglich erprobt. Es lautet: **Mutig mit Jesus durchs Leben.**

(Julia Loderbauer)



Die Niederthalheimer Erstkommunionkinder: Barbara, Joana, Sarah H., Philipp, Matthias, Paulina, Sarah K., Niklas und ihre Religionslehrerin Julia Loderbauer.

Strenger Winter vor 80 Jahren

In der Pfarrchronik steht:

Niederthalheim erlebt einen strengen Winter mit durchgehender Schneedecke vom 6. Dezember 1939 bis 10. März 1940, und Temperaturen bis zu minus 29 Grad! Ab 15. Februar ist die Kohlenbahn eingeschneit, 150 Männer aus Polen wurden zum Schneeschaukeln eingesetzt. Auf der Straße nach Iming mussten am 18. Februar 35 Männer Schnee schaufeln. Es gab im Ort einige Schäden durch Schneedruck, so beim Huemer, Kroiß in Wufing, und beim Seiringer, Ennser, in Penetzdorf, wo ein Teil des Daches der Scheune eingedrückt wurde. Am Ostersonntag, 24. März, wurde von 19 bis 23 Uhr ein Nordlicht gesehen. Bei der Reichsbahn fahren seit 15. Jänner nur noch drei Züge pro Tag in Richtung Linz. Im Februar 1940 begann im Ort die Erfassung der Metallgegenstände, die für Kriegszwecke (Einschmelzung) abgeliefert werden mussten.

In Anbetracht der grimmigen Kälte beschloss der Pfarrkirchenrat, die Kirche zu temperieren. „Der große Dauerbrandofen aus dem Tafelzimmer des Pfarrhofs wurde im Altarraum aufgestellt, das Rauchrohr am Sakristeikamin angeschlossen. Allerdings war der Kamin durch Vogelnester total verstopft und musste aufgestemmt werden. Am 28. Jänner 1940 wurde erstmals eingheizt, ab dann an Sonntagen und bei besonderen Anlässen. Das Heizmaterial (Holz) wurde gespendet.

Im März gab es eine Glaubenswoche mit Osterbeichte und Osterkommunion. Der Pfarrer schreibt in der Chronik: „Ich spreche euch für den großen Eifer und die Teilnahme trotz stürmischen Schneewetters meinen wärmsten Dank aus!“ Ab Jänner 1940 kostete eine stille Messe 2 Reichsmark, ein Amt oder Requiem 6 Reichsmark.

Die Bittprozessionen beginnen mit Rücksicht auf die Schuljugend um 7 Uhr: Montag über Niederau, Dienstag über Kaiting, Mittwoch über Moos. 15 Kinder kommen zur Erstkommunion. Die Maiandachten sind täglich um 20.30 Uhr. Am 11. März wurde nach einem Befehl der Gestapo der gesamte Briefwechsel der Pfarrkanzlei und alle zwei Schreibtische durchsucht „ohne Erfolg, ohne Beutefang“, wie der Pfarrer schreibt. In der ganzen Gemeinde sind polnische Frauen und Männer als Kriegsgefangene zur Zwangsarbeit eingesetzt.

Friedhof-Dränage im nächsten Jahr

Wie bereits bekannt, ist am Niederthalheimer Friedhof eine Erdbestattung derzeit nur in wenigen freien Grabplätzen oberhalb der Gruft möglich. Grund dafür ist der hohe Grundwasserpegel, der fast am ganzen Friedhof herrscht. 35 aufgelassene Gräber im Hauptteil des Friedhofs können deshalb genauso wenig genutzt werden wie die dortigen Familiengräber. In wenigen Jahren könnte am Niederthalheimer Friedhof niemand mehr in der Erde bestattet werden, wenn nichts zur Entwässerung geschieht.

Abhilfe kann nur eine Dränage schaffen. Die in den 60er Jahren gegrabene Außen-Wasserableitung ist nämlich mittlerweile nicht mehr durchlässig. Deshalb gibt es jetzt ein neues Projekt, das eine Spülbohrung mit Schächten in der Mitte des Friedhofs von oben hinunter bis zum Ausgang vorsieht. Außerdem wird außen an der Friedhofmauer zum Hang hin eine 33 Meter lange und fünf bis sieben Meter tiefe Dränage angelegt. Da die Gesamtkosten für die Pfarre mehr als 60.000 Euro betragen, muss die Finanzierung gut überlegt werden.

Die Errichtung der Friedhof-Dränage wird jedenfalls mit der Gemeinde abgestimmt. Denn die Gemeinde Niederthalheim wird den Ableitungskanal vom Friedhof zum Kroißbach sanieren. Daher wird die Pfarre einen Finanzierungsplan erstellen, 2021 soll dann mit dem Bau begonnen werden. Nächstes Jahr ist ja auch wieder ein Pfarr-Flohmarkt geplant. „Ohne die finanzielle Unterstützung durch die Pfarrbevölkerung und die Grabnutzungsberechtigten werden wir das Geld nicht aufbringen können“, ist sich Diakon Wolfgang Kumpfmüller sicher. Genaue Informationen folgen.

Neuer Turm und neue Lampen

Wenn dieses PFARRBLATT erscheint, sind die Arbeiten an der Filialkirche Hainbach wahrscheinlich noch im Gang oder werden erst begonnen. Wie in der Ausgabe vor Weihnachten 2019 berichtet, wurde der Betrieb Reinhard Greil aus Dölsach in Osttirol vom Pfarrkirchenrat mit der Sanierung des Kirchturms beauftragt. Rund 31.000 Euro kostet die Erneuerung und Neueinblechung. Weiters bekommt der Kirchenraum um rund 7000 Euro neue Leuchten, die sowohl nach unten als auch an die Decke strahlen werden. Christoph Cseke aus Schwanenstadt wird die Lampen montieren.

Ein Teil der Finanzierung dieser Arbeiten, die insgesamt 38.000 Euro kosten werden, ist bereits gesichert. Mit weiteren Spenden soll der Rest finanziert werden. Die Pfarre sagt allen, die die Hainbacher Kirche unterstützen, ein Vergelt 's Gott!

Die Bedienung einer Königin

Eine Königin ist etwas Besonderes, aber was wäre sie ohne ihre Bedienerin? Nichts wäre sie. Nein, das ist nicht der Anfang eines neuen Märchens.

Es ist die Geschichte über die Bedienerin der Königin in unserer Kirche. Die Orgel wird nicht umsonst Königin der Instrumente genannt.

„Wie bei keinem anderen Instrument ergänzt und vereinigt sich Musik, Klang und Architektur zu einem Gesamtkunstwerk so vollkommen als bei der Orgel“, ist auf der Homepage orgelplus.at zu lesen. Aber genau betrachtet bleibt nur die Architektur, wenn diese Königin nicht bedient wird.

Auf einer Wandmalerei neben der Empore in unserer Kirche ist die Heilige Cäcilia an der Orgel dargestellt. So eine Darstellung gibt es in sehr vielen Kirchen. In Niederthalheim gibt es aber auch die lebendige Darstellung dieses Bildes. Auf der Empore steht die Königin der Instrumente und Ihre Bedienerin heißt Cäcilia.

Cilli Steiner macht das schon seit 45 Jahren. Sonntag für Sonntag, Feiertag für Feiertag, Begräbnis für Begräbnis Über den Daumen gerechnet, kommen wir in 45 Jahren auf weit über 2000 Sonntage und da war kaum einer dabei, an dem Cilli nicht die Orgel spielte.

Gelernt hat Cilli das Orgelspiel von Maria Täubl, der damaligen Pfarrersköchin und Organistin. Angefangen hat sie 1968. Zuerst übte sie auf einem alten Harmonium, das sie zuhause hatte, und dem eher schlecht als recht schöne Töne zu entlocken waren, wie Cilli selbst erzählt. Erst als sie ein wenig mit der Klaviatur umgehen konnte, durfte sie an die Orgel. Dann hatte sie auch die Möglichkeit, in der Kirche in Ruhe zu üben. Um 1973, erinnert sich Cilli, hat sie begonnen an Sonntagen am Nachmittag beim Segen zu spielen.

1975 begann sie bei der Messe am Sonntag zu spielen. Damals gab es noch zwei Gottesdienste an Sonntagen, Messe und Amt. Cilli spielte immer in der Messe, Hubert Weinberger im Amt, wie man damals sagte. Nicht nur das Spiel beim Sonntagsgottesdienst zählt zu den Aufgaben der Organistin. Sie begleitet auch den Kirchenchor bei den Proben und natürlich bei der Aufführung der Festmessen an Feiertagen.

Alles was selbstverständlich ist, gerät in Gefahr übersehen zu werden. Cilli nimmt ihre Aufgabe mit so einer Selbstverständlichkeit und Bescheidenheit wahr, dass leicht übersehen werden könnte, wie wertvoll dieser Dienst ist. Diese Zeilen sollen das wieder in Erinnerung rufen.

Der Kirchenchor und die Pfarre Niederthalheim sagen hiermit Danke für dieses bescheidene und verlässliche Wirken für die Kirchenmusik in unserer Pfarre.

